

von Sneit und ihre Tochter Nese von Sneit werden genannt. Diese hat vier Schillinge und einen Kappen „von Hern Abrechtes gut, das ir von ir muter wart ze erbe“, zu bezahlen. In einer Schutterer Urkunde von 1373 wird „Lawlin von Sneit“ noch erwähnt. Er besitzt Matten im Gewann Wüstmatten (Dinglingen).

Im „Geroldsecker Land“ Band 7 bringt ein Aufsatz über „Abgegangene Siedlungen im Landkreis“ Lahr weitere Nennungen dieser Familie aus dem Jahr 1367: „6 Pfg. von 1 Juch an dem wibelz weg nebst Lawelin von Sneit.“ Ferner 1395: „2 Juch die von Schneite“ und „... die von Schneit.“ Der Verfasser meint, daß eine Siedlung „Schneit“ im Gewann „Schneidfeld“ bestanden haben müsse, und belegt dies mit obigen Personen- bzw. Familiennamen. Später sei die Siedlung wieder abgegangen. Dem widerspricht aber schon die eine Tatsache, daß kein einziger Eintrag von Ausbürgern aus einem „Sneit“ vorkommt, während sogar von der kleinen Siedlung „Lutkilch“ bei Oberschopfheim ein Hermann „der Hütschlerin“ Sohn Lahrer Ausbürger wird. Wir kennen also aus dem alten Lahrer Bürgerbuch außer dem Totschläger Dietrich Lösche nur die genannten drei Angehörigen der Familie von Sneit: Lawelin, der 1373 noch lebt; seine Frau Dine — noch 1395 genannt — und deren Tochter Nese, von der man nach 1367 nichts mehr erfährt. Der Stadthof der Familie lag nördlich der Mühlenschutter, westlich der Markt-gasse, die freilich damals noch nicht so genannt wurde.

Bei meinen Forschungen sind mir für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts noch weitere 9 Familien der Herren von Sneit begegnet, die im mittelbadischen Raum leben. Aber es gelang mir nicht, sie der Lahrer Familie genealogisch zuzuordnen.

In den Verbürgerungen (35/10) und (43/7) wird Junker Brun von Diersperg genannt. Im Weilertal beim Hohengeroldseck hatten die gleichnamigen Edelknechte „Haus und Burggesäß“. Das Haus, in dem Brun wohnte, lag unmittelbar nördlich der Kapelle.

Die oben genannte Frau Gisela von Tutenstein erinnert an den Adelssitz Dautenstein, der sehr lange neben der Geroldsecker Herrschaft ein Sonderleben im Schuttertal führte. In 22/4 lesen wir, daß „Her Reimbolt von Windecke ‚Kilchherre zu Schopfheim‘“, Bürger auf das Haus Walters von Tutenstein sei, das „siner mutter was“. Dann könnte Walter also sein Stiefbruder sein. Eine Urkunde im Lahrer Stadtarchiv vom 9. November 1344 berichtet von einem Edelknecht Joh. von Bosenstein, der gegen eine Schuld von 12 Pfund Straßb. Pf. die Gefälle von 8½ Viertel auf dem Hurster Hof als Sicherheit gibt. Vetter Heinrich von Tutenstein ist Bürge. Dieser Heinrich hat den Ritter Heinrich von Tutenstein zum Vater, der 1302 genannt wird. Die Burg Bosenstein bei Ottenhöfen war vor 1300 in den Besitz Albrechts von Tutenstein gelangt, der eine Bosenstein zur Frau hatte. Dieser Zweig nannte sich nunmehr von Bosenstein. Aus obigen Angaben wird ersichtlich, daß ein Glied der Bosensteiner sich wieder mit den im Schuttertal verbliebenen Tutensteinern durch Heirat verband. Zwei Geschlechterfolgen lassen sich angeben: Ritter Albrecht (1307. 09. 13.) und sein Sohn Johannes (1307) — Ritter Heinrich (1302); sein Sohn Heinrich (1344) und Enkel Walter (1356 ff.).